



Programmheft 27.08.2023
Inspiration für Orgel und Trompete

Sonntag, 27.08.2023, 19:00 Uhr · Schwerin, Dom

Inspiration für Orgel und Trompete

Gábor Boldoczki Trompete, Preisträger in Residence 2010

Tamás Pálfalvi Trompete, WEMAG-Solistenpreisträger 2015

Sebastian Küchler-Blessing Orgel, Publikumspreisträger 2010



Franz Liszt (1811–1886)

Einleitung und Fuge aus der Kantate »Ich hatte viel Bekümmernis« BWV 21 von Johann Sebastian Bach für Orgel solo S. 660

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Konzert C-Dur für zwei Trompeten und Orgel RV 537
(orig. für zwei Trompeten, Streicher und Basso continuo)

Allegro

Largo

Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia und Fuge c-Moll für Orgel solo BWV 582

Antonio Vivaldi

Konzert g-Moll für zwei Trompeten und Orgel RV 531
(orig. für zwei Violoncelli, Streicher und Basso continuo)

Allegro

Largo

Allegro

PAUSE

Franz Liszt

»Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« — Präludium nach J. S. Bach für Orgel solo S. 179 (orig. für Klavier solo, Fassung Alexander Winterberger)

Johann Sebastian Bach

Arie »Schafe können sicher weiden« für zwei Trompeten und Orgel aus der Kantate »Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd« BWV 208 (orig. für Chor und Orchester)

Sebastian Kähler-Blessing (*1987)

Improvisationen über zwei gegebene Themen für Orgel solo

Enjott Schneider (*1950)

Vivaldissimo für zwei Trompeten und Orgel

Allegro

Adagio

Presto

Die venezianischen Wurzeln des Solokonzerts

Keiner musikalischen Gattung hat Antonio Vivaldi sich intensiver und häufiger gewidmet als dem Solokonzert. Hunderte entsprechender Werke hat er im Laufe seines Lebens verfasst; die allermeisten davon mit der Violine in der Hauptrolle. Aber auch andere Instrumente hat der Komponist, der selbst nicht nur ein herausragender Geiger war, sondern auch das Violoncello beherrschte, immer wieder in solistischer Funktion oder als kleine Gruppe dem Orchester an die Seite gestellt. Es ist Vivaldis unglaublicher Produktivität zu verdanken, dass das Concerto ab Ende des 17. Jahrhunderts zu einem Inbegriff der Barockmusik avancierte. Er etablierte damit zugleich die charakteristische dreisätzigige Form der Gattung mit ihren schnellen Ecksätzen und einem kontrastierenden langsamen Mittelsatz. Darüber hinaus setzte er den Maßstab in der kompositorischen Behandlung von Solist und Tutti, die sich mal im Dialog gegenüberstehen und mal zu einer Einheit ergänzen. Zahlreiche folgende Komponistengenerationen orientierten sich an Vivaldis Werken und ließen sich von seiner Musik zu eigenen Stücken inspirieren.

Das C-Dur-Doppelkonzert ist das einzige, welches der Komponist für Trompete geschrieben hat. Vermutlich in den 1720er-Jahren entstanden, sind die weiteren Hintergründe der Entstehung unklar. Während Vivaldi die Mehrzahl seiner Konzerte für das Ospedale della Pietà komponierte — ein Waisenhaus und eine der vier großen Musikschulen Venedigs, wo er als Lehrer für Violine und als Hauskomponist tätig war —, erscheint dies im Falle des C-Dur-Konzerts unwahrscheinlich. Trompeten waren im Ensemble der Einrichtung nicht vertreten. Die Ecksätze sind geprägt von großer Virtuosität in den beiden Solistenparts; im Largo kommen sie hingegen fast gar nicht zum Einsatz. Vivaldi schrieb

das Werk für die damals gebräuchlichen Naturtrompeten, die über keine Ventile verfügen und ausschließlich die Töne der Naturtonreihen hervorbringen können. Der Stil und die Harmonik des zweiten Satzes sind so gestaltet, dass sich die Trompeten hier nicht einsetzen lassen.

Auch Vivaldis g-Moll-Konzert nimmt eine Sonderstellung im Schaffen des Komponisten ein: Unter den knapp dreißig Cellokonzerten ist es das einzige Doppelkonzert. Das Werk dürfte ebenfalls aus den 1720er-Jahren stammen und rückt die beiden Solisten durchgängig in den Vordergrund, sodass diese ihre spieltechnischen Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Ungewöhnlich ist zudem auch der Beginn des Kopfsatzes, der von den beiden sich gegenseitig imitierenden Celli eröffnet wird, statt wie sonst bei Vivaldi, vom Tutti.

Eine Brücke vom 17. ins 21. Jahrhundert

Bis heute hat die intensive Auseinandersetzung mit der Musik Vivaldis für Komponisten nichts an Bedeutung oder Vorbildcharakter verloren. Noch immer übt die jahrhundertealte Musik des Venezianers eine große Faszination aus, ist Inspirationsquelle und Ausgangspunkt für das eigene kompositorische Schaffen. So auch bei Enjott Schneider, der mit seinem Werk *Vivaldissimo* Vivaldis Konzert für zwei Trompeten aufgreift und es in das 21. Jahrhundert überführt. Die barocke Virtuosität und Spielfreude trifft hier auf moderne Kompositionstechniken wie Minimal Music und Zwölftonmusik. Wie Vivaldis Konzert hat Schneider sein Werk ursprünglich für zwei Trompeten, Streichorchester und Cembalo komponiert. Auch in der Fassung mit Orgel erfreut sich das Werk großer Beliebtheit.

Alte Formen und Traditionen neu gedacht

Ein anderer Gigant der Barockzeit, dessen Schaffen tiefe Spuren in der Musikgeschichte und in den Werken späterer Komponisten hinterlassen hat, war Johann Sebastian Bach. Während er sich auf dem Gebiet der konzertanten, instrumentalen Musik selbst an Vivaldi orientierte und dessen Formen weiter festigte, setzte der berühmte Thomaskantor und Organist in der geistlichen Musik eigene Maßstäbe. So ist Bachs Bedeutung für die Orgelmusik kaum zu überschätzen. Mit seinen großen Kompositionen für diese Königin der Instrumente hat er monumentale Werke geschaffen, deren Einfluss sich noch heute bemerkbar macht. In seiner Passacaglia und Fuge c-Moll knüpft Bach an eine wesentlich ältere musikalische Form an, deren Wurzeln in Spanien liegen und bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen. Ursprünglich handelte es sich bei der Passacaglia um einen spanischen Volkstanz, der um 1600 zunächst in Italien Eingang in die instrumentale Musik fand. Im Barock entwickelte sich daraus eine Variationsform im Dreiertakt. Das charakteristische Element der Passacaglia ist eine gleichbleibende Basslinie, die sich stetig wiederholt und damit die Grundlage für eine Folge von Variationen bildet. Das Ostinatothema bei Bach geht vermutlich auf zwei Werke des französischen Komponisten André Raison zurück; gleichzeitig greift er ähnliche Kompositionsmodelle aus der norddeutschen Orgeltradition, insbesondere von Dietrich Buxtehude und Johann Pachelbel, auf. Mit dieser Synthese aus verschiedenen Einflüssen hat Bach ein Werk geschaffen, dessen Einfluss sich wiederum bis heute bemerkbar macht. Ähnliches gilt für Bachs Kantatenschaffen. Seine Arie »Schafe können sicher weiden« aus der 1713 entstandenen Kantate »Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd« gehört wahrscheinlich zu den am häufigsten bearbeiteten Stücken des Thomaskantors.

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werkeinführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.



TRAUERBEWÄLTIGUNG

Liszt schrieb sein Präludium »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen«, nachdem sein Sohn Daniel als erst 20-jähriger an Tuberkulose verstorben war. Als er drei Jahre später auch seine Tochter Blandine (1857–1862) verlor, nahm Liszt sich das Thema erneut vor und schrieb darüber Variationen.

Über Bearbeitungen zu eigenen Werken

Bearbeitungen von Werken aus Bachs Kantaten finden sich auch bei namhaften Komponisten des 19. Jahrhunderts. Franz Liszt beispielsweise wurde zu Lebzeiten nicht nur für seine virtuoson Fähigkeiten am Klavier, sondern auch für seine kunstvollen Übertragungen fremder Stücke gefeiert. So machte er, wie etwa mit der Einleitung und Fuge aus der Kantate »Ich hatte viel Bekümmernis«, auch immer wieder Bachs Musik zum Gegenstand seiner Arrangements. Darüber hinaus fand Liszt in Bachs Schaffen auch Inspiration für eigene Werke, in denen er Paraphrasen und Variationen über Themen des berühmten Komponisten verfasste. In seinem Präludium »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« setzt er sich kompositorisch mit dem Eingangsschor der Kantate auseinander. Als Thema dient die chromatische Basslinie, über der Liszt eine Folge von 30 Variationen entfaltet. Damit knüpft er nicht nur an Bach an, sondern greift hier ebenso die formale Gestalt der Passacaglia auf.

Esther Kreitschik

Gábor Boldoczki

Trompete, Preisträger in Residence 2010

Bereits mit 14 Jahren erhielt der mehrfache ECHO-Klassik-Preisträger beim Nationalen Trompetenwettbewerb in Zalaegerszeg den 1. Preis und begann nach diversen Studien seine internationale Solokarriere. Der endgültige Durchbruch gelang ihm 1997 als Gewinner des bedeutenden Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München und 1. Preisträger des 3. Internationalen Maurice André Wettbewerbs, dem Grand Prix de la Ville de Paris. Im Rahmen seiner Tournéen konzertiert Boldoczki zusammen mit namhaften Orchestern wie dem Mariinsky Theatre Symphony Orchestra, dem Konzerthausorchester Berlin, der Tschechischen Philharmonie und den Wiener Symphonikern in bedeutenden Musikmetropolen Europas wie Wien, Amsterdam, Berlin, Paris und Budapest. Zudem folgt er Einladungen zu Konzerttournéeen nach Asien und Übersee.

Neben seinem aktuellen Album »Versailles«, spielte Boldoczki exklusiv für SonyClassical u. a. die Alben »Bohemian Rhapsody«, »Tromba Veneziana« sowie die Trompetenkonzerte von Haydn und Hummel ein. Für sein Album »Oriental Trumpet Concertos« wurde der ungarische Trompetenvirtuose u. a. mit dem »ECHO KLASSIK« als Instrumentalist des Jahres 2008 ausgezeichnet. Boldoczki ist gefragter Solist für zeitgenössische Musik und deren Uraufführungen. So interpretierte er beispielsweise die Welturaufführung von Georg Pelecis »Revelation« beim Musikfestival »Les muséiques« in Basel sowie das Trompetenkonzert von László Dubrovay und ein von Fazil Say komponiertes Werk für Trompete und Orchester bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Gábor Boldoczki wurde neben verschiedenen Preisen auch der Titel »Doctor Liberalium Artium« von der Franz-Liszt-Musikakademie Budapest verliehen, an der er als Professor im Fach Trompete lehrt.



Der ungarische Trompeter Gábor Boldoczki wurde 1999 mit dem Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 1999 ausgezeichnet und prägte den Festspielsommer 2010 als Preisträger in Residence.

Gábor Boldoczki spielt auf B&S Instrumenten.



Tamás Pálfalvi erhielt nach seinem Auftritt in Groß Schwansee 2015 den WEMAG-Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Tamás Pálfalvi

Trompete, WEMAG-Solistenpreisträger 2015

Der junge Ungar Tamás Pálfalvi sticht als einer der innovativsten und kreativsten Trompeter seiner Zeit heraus. Das Ausnahmetalent wurde 1991 in Ungarn geboren und nahm bereits im Alter von acht Jahren Trompetenunterricht bei István Szabó in Salgótarján. Von 2005 bis 2009 studierte er bei Gábor Huszár am Leó Weiner Konservatorium für Musik in Budapest.

Tamás Pálfalvi ist seit 2020 erster Trompeter beim Budapest Festival Orchestra. Er konzertierte u. a. beim Los Angeles Philharmonic in der Hollywood Bowl, mit der Camerata Salzburg beim Rheingau Musik Festival, beim Beethovenfest Warschau, dem Al Bustan Festival in Beirut und im KKL Luzern. Bei seinem Debüt im ausverkauften Großen Saal der Elbphilharmonie im Mai 2018 lotete er mit dem Orgelvirtuosen Christian Schmitt die Kontraste des Trompeten-Organ-Repertoires aus. Als einer der ECHO Rising Stars 2017/2018 war Pálfalvi in bedeutenden Konzerthallen in ganz Europa zu hören. 2019 tourte er zusammen mit Iván Fischer und dem Budapest Festival Orchestra durch die USA und gab sein Hong Kong Debüt mit der Hong Kong Sinfonietta. 2019 wurde er zum jüngsten Professor an der Franz-Liszt-Musikakademie im Fach Trompete ernannt.

Für seine herausragende Technik und Bühnenpräsenz wurde Tamás mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet. Mit seinem Debüt-Album »Agitato« zeigte der erste Gewinner des Fanny Mendelssohn Förderpreises neben seiner Virtuosität an der Trompete auch sein dramatisches Geschick.

Sebastian Küchler-Blessing Orgel, Publikumspreisträger 2010

Der Essener Domorganist Sebastian Küchler-Blessing ist seit 2014 für die Orgelmusik in Liturgie und Konzert an der Kathedrale der Ruhrbistums verantwortlich. Großer Beliebtheit erfreuen sich dort von ihm initiierte Konzertreihen wie »Dimension Domorgel«: Regelmäßig sind Persönlichkeiten wie Anita Lasker-Wallfisch oder Reinhold Friedrich am Dom zu Gast.

Küchler-Blessing konzertiert bis an den Ural und den persischen Golf in Konzerthäusern und Kathedralen wie der Elbphilharmonie und dem Kölner Dom sowie bei den großen Klassikfestivals wie dem Heidelberger Frühling, dem MDR-Musiksommer oder dem Beethovenfest Bonn.

Von Publikum und Fachwelt auch als Improvisator und Kammermusiker hochgeschätzt, ist Küchler-Blessing Preisträger des Leipziger Bach-Wettbewerbs und gewann den Mendelssohn-Preis sowie den 1. Preis der Internationalen Orgelwoche Nürnberg. Außerdem wurde er mit dem Arthur-Waser-Preis des Luzerner Sinfonieorchesters ausgezeichnet. Von Sontraud Speidel, Christoph Bossert, Martin Schmeding und Zsigmond Szathmáry ausgebildet, wurde er von zahlreichen Stiftungen gefördert — noch als Schüler etwa von der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Küchler-Blessing lehrt Orgel und liturgisches Orgelspiel/Improvisation an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und unterrichtete an den Hochschulen in Freiburg sowie, als Gast, in St. Petersburg und Leipzig.

Neben einem Youtube-Kanal mit nunmehr siebenstelliger Aufrufzahl realisiert er regelmäßig Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Meisterkurse und Jurorentätigkeit bei internationalen Wettbewerben ergänzen sein Schaffen; so hatte er im Jahr 2023 den Juryvorsitz beim Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerb inne.



Sebastian Küchler-Blessing erhielt 2010 als erster Organist den Publikumspreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



Am 22. Juli 1990 veranstalteten die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern — damals noch als Musikfest Mecklenburg und Vorpommern — zum ersten Mal ein Konzert im Schweriner Dom.

Schwerin, Dom

Der Schweriner Dom, der mit seinem 117,5 Meter hohen Turm die Stadt überragt, ist das einzige mittelalterliche Bau-
denkmal der Stadt, das die Jahrhunderte überdauerte. Die wechselvolle Geschichte des Kirchenbaus begann 1171 mit der Einweihung des ersten Doms in Anwesenheit des Stadtgründers Heinrich des Löwen. Knapp 100 Jahre später ersetzte man den Dom durch einen spätromanischen Backsteinbau nach dem Vorbild des Ratzeburger Doms. Ende des 19. Jahrhunderts erhielt das Bauwerk seinen heutigen Turm. Die von Friedrich Ladegast gebaute Orgel des Schweriner Doms ist die größte, original erhaltene des Orgelbauers.

Orgeldisposition: Dom Schwerin



I Manual C–f ³		II Manual C–f ³		III Manual C–f ³		Pedal C–f ¹	
Bordun	32'	Principal	16'	Gedackt	16'	Violon	32'
Principal	16'	Quintatön	16'	Geigenprincipal	8'	Untersatz	32'
Bordun	16'	Principal	8'	Salicional	8'	Principalbaß	16'
Terzflöte	12 ² / ₅ '	Quintatön	8'	Flauto traverso	8'	Octavbaß	16'
Principal	8'	Bordunalflöte	8'	Doppelflöte	8'	Violon	16'
Gemshorn	8'	Rohrflöte	8'	Fugara	4'	Subbaß	16'
Gambe	8'	Fugara	8'	Piffero	4'	Salicetbaß	16'
Doppelgedackt	8'	Piffero	8'	Gedackt	4'	Terz	12 ² / ₅ '
Flauto major	8'	Octave	4'	Nasat	2 ² / ₃ '	Nassard	10 ² / ₃ '
Rohrquinte	5 ¹ / ₃ '	Flöte	4'	Piccolo	2'	Principalbaß	8'
Octave	4'	Flautino	4'	Progr.-Harm. II–IV		Baßflöte	8'
Rohrflöte	4'	Quintatön	4'	Clarinette	8'	Gambenbaß	8'
Spitzflöte	4'	Quinte	2 ² / ₃ '			Cello	8'
Quinte	2 ² / ₃ '	Octave	2'			Nassard	5 ¹ / ₃ '
Cornett		Cornett III		Glockenspiel	cis ¹ – cis ³	Octave	4'
Octave	2'	Progr.-Harm. III–IV				Flötenbaß	4'
Cornett IV		Fagott	16'			Cornett IV	
Mixtur IV		Oboe	8'	IV Manual C–f³		Posaune	32'
Cymbel III		<i>Tremulant</i>		Viola	16'	Posaune	16'
Trombone	16'			Zartflöte	8'	Dulcian	16'
Trompete	8'			Liebl. Gedackt	8'	Trompete	8'
<i>Tremulant</i>				Viola d'amour	8'	Trompete	4'
				Unda maris	8'		
				Flauto dolce	4'		
				Salicional	4'		
				Flöte	2'		
				<i>Violine</i>	2'		
				<i>Waldflöte</i>	2'		
				Harmonia aetherea II			
				Aoline	16'		

- Koppeln: II/I, III/I, IV/I, pneumat. Werk I/III (Barkerhebel), P/I (C-es1).
- Spielhilfen:
 - Feste Kombinationen: I Manual. Abteilung 1 (forte), I Man. Abt. 2 (piano), II Man. Abt. 1 (forte), II Man. Abt. 2 (piano), Pedal forte.
 - Ventile: Ventil zu den starken Bässen, Ventil zu den Piano-Bässen.
 - Combinationstritte: I Man. Combination, II Man. Comb., III Man. Comb., IV Man. Comb., Ped. Comb.
 - Sonstiges: Crescendo, Decrescendo, IV Man. Schweller-Ventil zu man. III u. IV.



DIE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE SICHERN

IHR ENGAGEMENT UND TEILHABE BEI DEN
FESTSPIELEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ob als Mitglied im Festspielfreunde-Förderverein, als Stifter:in oder Konzertsponsor — die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben mit diesen drei Säulen des Engagements ein breites Fundament geschaffen, um den Fortbestand des Festivals langfristig zu sichern. Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ist Ihre Unterstützung besonders wertvoll. Wenn Sie Interesse haben, das Festival mit Ihrem Beitrag in eine sichere Zukunft zu führen, beraten wir Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.

Werden auch Sie Teil der Festspielfamilie!



MITGLIEDER mehr als 2.000 · **MITGLIEDSBEITRAG**

ab € 50.– für Einzelpersonen / ab € 80.– für Partnerschaften
steuerlich absetzbar und individuell gestaltbar

KONTAKT Christina Renneberg · info@festspielfreunde-mv.de



STIFTER:INNEN aktuell 261 · **STIFTUNGSKAPITAL** € 3,2 Mio.

ZUSTIFTUNGEN ab € 500.– / Über einmalige, regelmäßige oder
testamentarische Zustiftungen beraten wir Sie gern.

KONTAKT Ursula Haselböck · stiftung@festspiele-mv.de



KONZERTUNTERSTÜTZUNG ab ca. € 5.000.–

KONTAKT Bianca Wagner · b.wagner@hne-sponsorenpool.de

Zuwendungen an den Förderverein, die Stiftung und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern GmbH sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbegünstigt und absetzbar.



ZUSATZKONZERT

KARTEN
UNTER
T 0385
5918585

Faltenradio Weltmusikensemble

Faltenradio

01.09. · Rehna, Kloster (Open Air)

Matthias Schorn, Stefan Promegger, Alexander Neubauer und Alexander Maurer Klarinette, Bassetthorn, Steirische Harmonika, Percussion und Gesang

Füreinander. Miteinander.

**Mit der Kraft der Gemeinschaft
für unsere Vereine.**

Starte jetzt dein Projekt: [99funken.de](https://www.99funken.de)



99FUNKEN



Weil's um mehr als Geld geht.

In Warnemünde

startet Ihr Traumurlaub

Auf nach AIDA



LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

 **LOTTO**
Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Marco Borggreve (Gábor Boldoczki) · Tamás Pálfalvi (Dominik Odenkirchen) ·
André Hirtz (Sebastian Küchler-Blessing) · EuRob e.V. (Dom Schwerin)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
svz

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE **MV**
tut gut.



NATÜRLICH JEDEN TAG.



umweltbewusst • engagiert • innovativ

IHRE STADTWERKE SCHWERIN



www.stadtwerke-schwerin